

KARL-ANDREAS NITSCHKE, Dessau

Biber (*Castor fiber*) in Deutschland – Fakten und Probleme, Grenzen der Population und des Managements

Schlagworte/key words: Biber, *Castor fiber*, Wiederansiedlungen, Populationsgröße, Management, Probleme

Lob dem Biber

„Man wird mich nie glauben machen,
Biber seien leere Körper ohne Geist.“
(Jean de La Fontaine, 1621–1696)

1. Einleitung

Die Zukunft des Bibers ist in Deutschland gesichert. Meldungen über zunehmende Bestandszahlen, aber auch über sich häufende Biberschäden stimmen erfreulich aber auch bedenklich. Eine von mir Anfang 2007 gestartete Umfrage zur gesamten Problematik blieb erfolglos, da einige Bundesländer keine Antwort gaben oder geben wollten, andere nur unvollständig die Fragen beantworten konnten. Meine Arbeit ist eine Analyse der aktuellen Situation. Sie zeigt *Grenzen* der Biberpopulation auf, aber auch *Grenzen* des derzeit praktizierten Biber-Managements. In den letzten Jahren hat der Biber einen neuen Stellenwert in der Gesellschaft eingenommen. Vom einst als „Symboltier des Naturschutzes“ oder als „Schlüsselart für die Renaturierung der Auen“ gepriesenen semiaquatischen Tier wurde er jedenfalls in einigen Bundesländern zum „politischen und problematischen Nagetier“ mit fallender Toleranz, nicht nur bei Landnutzern, Rechtsträgern und Anliegern sondern auch bei Politikern.

Neben der ausgewerteten Literatur zur Thematik möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Personen für die bereitwillige Hilfe, sei es durch schriftliche Hinweise oder mündliche Informationen, herzlich bedanken.

2. Die Biberpopulation

2.1. Die Ausgangssituation

Der Ausgangsbestand des Elbebiber *Castor fiber albicus* betrug in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts etwa 200 Tiere, die nur im Bereich der mittleren Elbe und Randgewässer siedelten (HEIDECKE, 2005). Dieser Bestand stellte die unterste *Grenze* zum Überleben der Population dar. Ein vorerst langsames Populationswachstum setzte durch gesetzliche Schutz- und Hegemaßnahmen ein. Nach Stabilisierung des Bestandes im Stammsiedlungsgebiet erfolgte eine Ausbreitung elbabwärts und -aufwärts sowie in die Mündungsbereiche der Nebenflüsse. Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts besiedelten Elbebiber zunehmend auch Bereiche der Kulturlandschaft mit land- und forstwirtschaftlicher Nutzung. In allen anderen Bundesländern waren Biber bereits bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ausgerottet (NITSCHKE, 1994).

2.2. Die Wiederansiedlungen

Während in den östlichen Bundesländern Biber aus Gründen der Erhaltung der autochthonen Unterart *Castor fiber albicus* unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und mit einer ständigen Kontrolle der Entwicklung der Populationen (HEIDECHE, 1985) durchgeführt wurden, fanden in westlichen Bundesländern Aussetzungsaktionen statt, die von einem Naturschutz-Aktionismus geprägt waren und oft auch ohne wissenschaftliches Begleitprogramm abliefen. Zur Aussetzung kamen dann auch noch Biber verschiedener Unterarten aus Skandinavien, Russland, Polen und Frankreich. *Grenzen* wurden somit überschritten. Oft erst Jahre später wurde dort mit einer Erfassung der Bestände begonnen (z.B. in Bayern). Spätere Wiederansiedlungsprojekte wurden gründlicher

vorbereitet (Hessen, Saarland, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen). In letzteren Bundesländern wurde auch die eigentlich bodenständige Unterart *Castor fiber albicus* freigelassen. Eine Übersicht bis zum Jahr 2005 ist in Tabelle 1 gegeben (siehe auch NITSCHKE, 1994). Schwerpunkte der Aussetzungsgebiete zeigt die Karte 1. Nicht berücksichtigt wurden lokale Umsetzungen von Biberfamilien oder Einzelbibern sowie auch der Export von Bibern in andere europäische Länder. Der heutige Biberbestand in Deutschland ist zu zwei Drittel auf Wiederansiedlungen zurückzuführen (HEIDECHE, 2005). Bei der Aussetzung von nicht autochthonen Bibern wurden natürliche und genetische *Grenzen* umgangen und eine unverantwortliche Mischpopulation von Menschenhand installiert, welche nicht mehr rückgängig zu machen ist.

Tabelle 1 Wiederansiedlungen von Bibern in Deutschland (ohne lokale Umsetzungen)

Jahr	Anz.	Unterart	Herkunft	Ansiedlungsort	Erfolg	Quelle
1624	?	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Gottorp/Hütten	-	LINSTOW, 1908
1700	?	?	?	Brandenburg	-	BOBACK, 1961
1707	?	<i>C. f. albicus</i>	Möhne/Elbe	Havel, Potsdam	-	ALTUM, 1876
1713	?	?	?	Havel, Potsdam	-	HINZE, 1950
1714	?	?	?	Havel, Potsdam	-	HINZE, 1950
1737	2	<i>C. f. vistulanus</i>	Polen ?	Rotenhof	?	BREHM, 1890
1755	?	?	Salzburg	Iller, Kempten	-	BOBACK, 1961
1809	?	<i>C. f. vistulanus</i>	aus Zucht	Krumlov	-	KUCERA, 1972
1830	?	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Potsdam	-	HOFFMANN, 1967
1937	5	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Schorfheide	+	HINZE, 1950; U.A.
1954	2	<i>C. f. vistulanus</i>	Woronesh	Schweriner See	+/-	SIEBER, 1978
1961	1	<i>C. f. albicus</i>	Mulde	Müritzsee	-	HOFFMANN, 1967
1966	4	<i>C. f. vistulanus</i>	Woronesh	Donau, Neustadt	+	WEINZIERL, 1973
	4	<i>C. f. vistulanus</i>	Moskau	Donau, Neustadt	+	WEINZIERL, 1973
	2	<i>C. f. galliae</i>	Frankreich?	Donau, Neustadt	+	WEINZIERL, 1973
	1	<i>C. f. vistulanus</i>	Polen	Donau, Neustadt	+	WEINZIERL, 1973
1967	1	<i>C. f. vistulanus</i>	Woronesh	Donau, Neustadt	+	WEINZIERL, 1973
	2	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Donau, Neustadt	+	WEINZIERL, 1973
1970	2	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Gründlach	+/-	SCHAPER, 1976
1971	2	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Eggenfelden	+	REICHHOLF, 1976
	2	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Rott	+	REICHHOLF, 1976
	?	?	?	Ammersee	-	STEINHAUSER, 1974

noch Tabelle 1

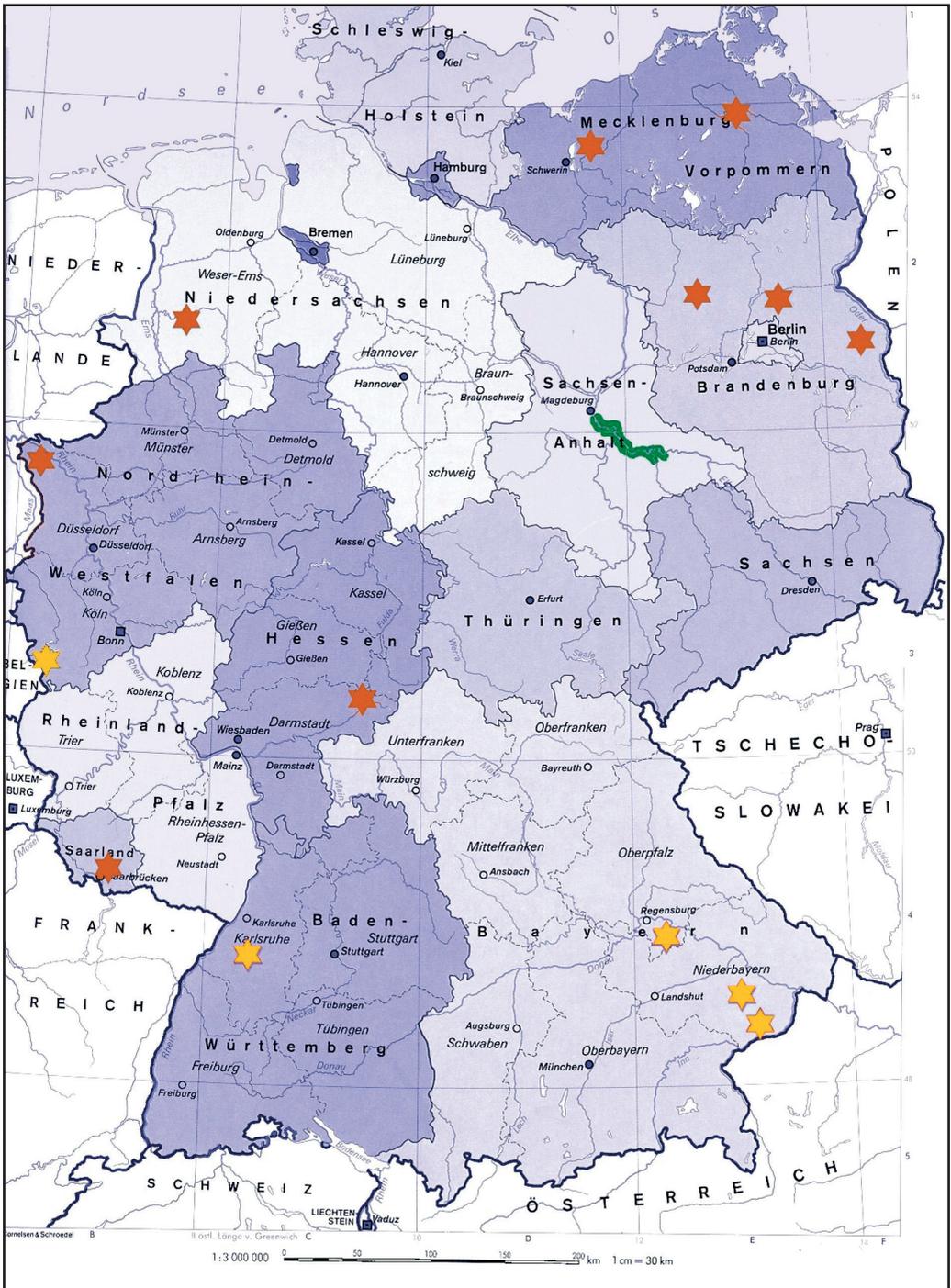
Jahr	Anz.	Unterart	Herkunft	Ansiedlungsort	Erfolg	Quelle
1972-73	15	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Innstauseen	+	REICHHOLF, 1976
1973	4	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Templiner Seen	+	HEIDECKE, 1985
1975 1976	22	<i>C. f. albicus</i>	Mulde	Peene	+	HEIDECKE, 1985
1975	4	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Dornaweiher	+	AUER, 1976
1975	4	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Altshausen	-	KLEEMANN, in Lit.
1977	2	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Innstauseen	+	REICHHOLF, Pers. M.
1977	2	?	?	Monschau	?	AHNERT, in Lit.
1978	4	<i>C. f. galliae</i>	Frankreich?	Renchen	-	KOPPELSTÄDTER, in Lit.
1979	4	<i>C. f. galliae</i>	Frankreich?	Karlsruhe	-	RIEDER, 1985
1980	3	<i>C. f. albicus</i>	Zucht/Zoo	Peene	+	HEIDECKE, 1985
	6	<i>C. f. vistulanus</i>	Popielno	Thülsfeld	-	SCHNEIDER, 1985
1981	6	<i>C. f. vistulanus</i>	Popielno	Nordeifel	+	SCHULTE, 1985
1984	6	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Spessart	+	LANGER, Pers. Mitt.
1988	12	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Spessart	+	LANGER, Pers. Mitt.
1984-89	44	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Oder, Seelow	+	HEIDECKE, 1990
1990	8	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Emsland, Hase	+	KLENNER-FRINGS, P. M.
1990	11	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Warnow	+	MUNDT, 1992
1994	5	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland, III	+	FRITSCH, Pers. Mitt.
1995	6	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland	+	DENNE, 2005
1996	14	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland	+	DENNE, 2005
1997	5	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland	+	DENNE, 2005
1998	11	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland	+	DENNE, 2005
1999	9	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland	+	DENNE, 2005
2000	8	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland	+	DENNE, 2005
2001	3	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland	+	DENNE, 2005
2003-04	12+14	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Wesel	+	BÜNNING, Pers. Mitt.
2004	4	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland	+	DENNE, 2005
2005	4	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Saarland	+	DENNE, 2005

+ erfolgreiche Ansiedlung, – erfolglose Ansiedlung, +/- erloschene oder liquidierte Ansiedlung, ? – unbekannt, keine Angaben

2.3. Über die Bestandszahlen

Tierpopulationen wachsen nicht ins „Unendliche“. Regelmechanismen innerhalb der Population und einwirkende Umweltbedingungen schaffen *Grenzen* (vgl. BEGON, MORTIMER, THOMPSON, 1997). Innerhalb der Biberpopulation gibt es auch eine Selbstregulation des Be-

standes. Vor allem die Nahrungsgrundlage ist ein limitierender Faktor und beeinflusst neben anderen Umweltfaktoren auch die Reproduktion. Zum anderen ist die Jugendsterblichkeit bei Bibern sehr hoch und nur etwa 25 % der Tiere erreichen ein reproduktionsreifes Alter. Die in Tabelle 2 angegebenen Werte sind unter keinen Umständen aussagekräftig für ein Wachstum



Karte 1 Wichtige Wiederansiedlungen von Bibern in Deutschland. Grüne Fläche: Vorkommen der ursprünglichen Population von *Castor fiber albicus* im Mittelbegebiet, braune Sterne: Aussetzungen von *Castor fiber albicus*, gelbe Sterne: Aussetzungen nicht autochthoner Unterarten von *Castor fiber*

von Biberpopulationen. Angesichts der publizierten Bestandszahlen (z.B. für Bayern, Tabelle 4) könnte allerdings der Eindruck entstehen, dass dort von einigen „Biberexperten“ (nicht aus dem Kreis des Bibermanagements) so gerechnet wird. Die Tabelle 3 verdeutlicht die geschätzten Bestandszahlen in den einzelnen Bundesländern. Zu beachten ist jedoch hier, dass keine einheitlichen Methoden bei der Erfassung (Schätzung und Berechnung) angewendet wurden (siehe auch 3.2.). Zahlenwerte liegen auch in den *Grenzen* menschlicher Subjektivität – das trifft auch bei den angeführten Bestandszahlen des Bibers in Deutschland zu und sie sind nur als Relativismus zu werten. Die aktuelle Verbreitung ist auf der Karte 2 ersichtlich. Die von Bibern besetzten MTB-Raster sind allerdings nur aussagekräftig, wenn Angaben über besetzte Reviere und die Anzahl der vorkommenden Biber gemacht werden (Karte 3).

3. Biber-Management

3.1. Zur Entstehung

Der Biberschutz oder, wie heute gesagt, das Bibermanagement, ist keine Erfindung unserer Zeit. Mit der Ausrottung des Bibers in Deutsch-

land und dem Verbleib einer kleinen Restpopulation im Gebiet der mittleren Elbe setzten zahlreiche Bemühungen zur Erhaltung und zum Schutz der Bibers, aber auch zur wissenschaftlichen Erforschung des Tieres ein, da man nur bei genauer Kenntnis der Biologie und Ökologie des Tieres Schutzmaßnahmen umsetzen konnte (NITSCHKE, 1994). Neben vielen anderen konnten besonders FRIEDRICH, BEHR, später HINZE, viele Maßnahmen zum Biberschutz durchsetzen. Der Ursprung liegt also in Mitteldeutschland. Hier wurde auch im damaligen Siedlungsgebiet des Elbebibers (*Castor fiber albicus*) Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts ein ehrenamtlich tätiges Biber-Betreuernetz aufgebaut, das bis heute die Bestandserfassung und die Kontrolle der Biberreviere durchführt.

Es ist besonders Prof. Dr. R. PIECHOCKI (†) und Dr. D. HEIDECKE, beide in Halle an der Martin-Luther-Universität, zu verdanken, dass unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten (Populationsökologie, Todesursachenanalyse) diese Arbeiten ein aussagekräftiges Datenmaterial ergaben, welches bundesweit einmalig ist. Die erstellten Grundlagen für die Bibererfassung und -kartierung haben hier ihren Ursprung (MEYER, NITSCHKE & SYKORA, 2006). Erst mit den Wiederansiedlungsprojekten und der weiteren Aus-

Tabelle 2 Theoretische Reproduktion eines Biberpaares in zehn Jahren (nach: KAUFMANN & HUNZIKER, 1986)

Ausgangssituation: 2 adulte mit 4 Neugeborenen

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	8	10
adulte	2	2	2	6	10	14	26	46	74	126
2jährige	0	0	4	4	4	12	20	28	52	92
1jährige	0	4	4	4	12	20	28	52	92	148
Neugeborene	4	4	4	12	20	28	52	92	148	252
gesamt	6	10	14	26	46	74	126	218	356	608

Ausgangssituation: 2 adulte mit 2 Neugeborenen (modifiziert nach realen Bedingungen vom Autor)

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	8	10
adulte	2	2	2	4	6	8	16	28	44	76
2jährige	0	0	2	2	2	8	12	16	32	56
1jährige	0	2	2	2	8	12	16	32	56	88
Neugeborene	2	2	2	8	12	16	32	56	88	152
gesamt	4	6	8	16	28	44	76	132	220	372

(nicht berücksichtigt Mortalität, Abwanderung, Umweltfaktoren, anthropogene Einwirkungen. Weibchen reproduzieren maximal 8-10 Jahre, sind aber bei der 1. Reproduktion 2-3 Jahre alt)

Tabelle 3 Geschätzte Biberbestände in den Bundesländern und Anzahl der Biber auf 100 km²

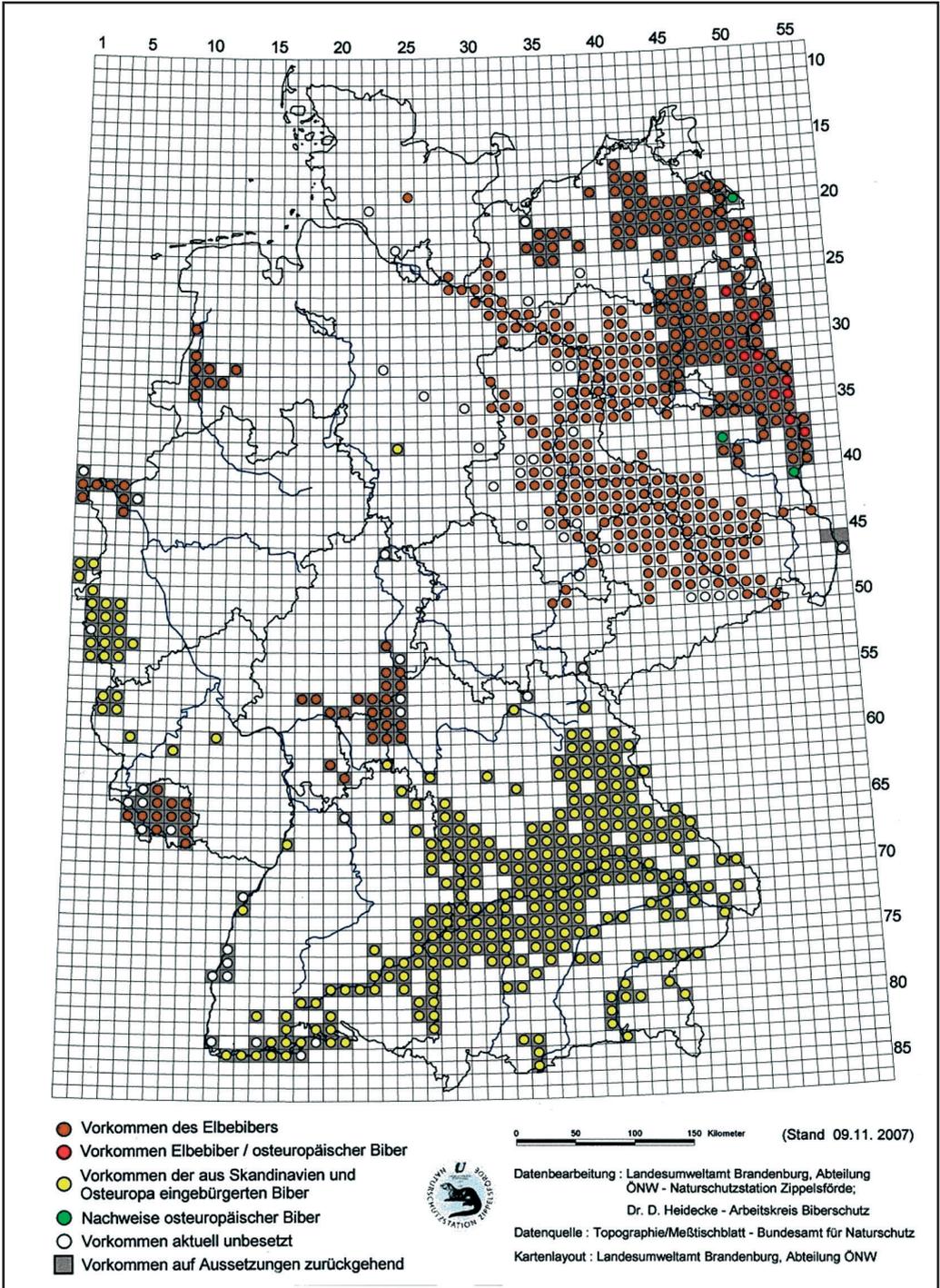
Bundesland	Wiederansiedlung, natürliche Ausbreitung	Geschätzter Bestand	Anzahl Biber auf 100 km ²	Quellen
Schleswig-Holstein	natürlich	25 - 30	0,1	SANDER, pers. Mitt
Niedersachsen Hamburg und Bremen	ja / natürlich	250 Elbe 50 Hase/Ems	0,6	KLENNER-FRINGS, pers. Mitt.
Mecklenburg- Vorpommern	ja / natürlich	1800	7,5	LINDEMANN, pers.Mitt.
Brandenburg Berlin	ja / natürlich	2000	6,6	TEUBNER, pers. Mitt.
Sachsen-Anhalt	-	2200	10,7	AK Biberschutz
Hessen	ja	130	0,6	SCHULTHEIS, pers.Mitt.
Rheinland-Pfalz	ja	50	0,3	VENSKE, o.J.
Baden-Württemberg	ja	800	2,2	SCHULTE, 2006
Nordrhein-Westfalen	ja	50	0,1	BÜNNING, pers. Mitt.
Bayern	ja	8000 (- 10.000)	11,3	SCHWAB, pers. Mitt.
Saarland	ja	400	15,6	DENNÉ, 2005
Thüringen	natürlich	10	0,06	GÖRNER, 2007 KLAUS, GENSSLER & ROBILLER, 2007
Sachsen	natürlich	400	2,2	SYKORA, pers. Mitt.
gesamt		16.165	4,5	

breitung des Bibers wurden in anderen Bundesländern ähnliche Betreuernetze aufgebaut oder hauptberuflich arbeitende „Biber-Manager“ eingesetzt.

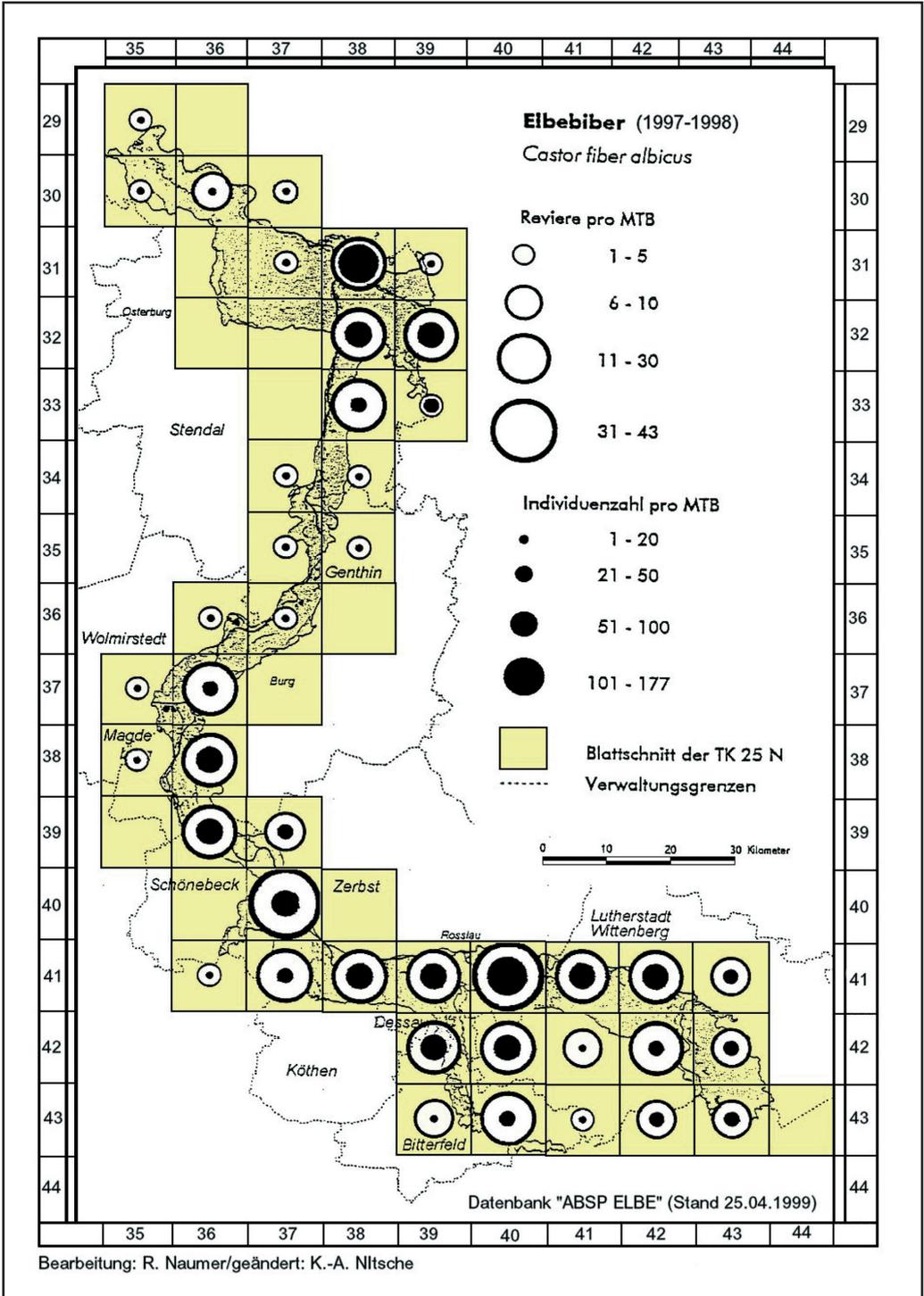
3.2. Bestandserfassung und ihre Probleme

Bestandserfassungen freilebender Tierpopulationen zeigen uns immer wieder *Grenzen* auf. Für den Biber konnte, bedingt durch jahrelange Erfahrungen und durch seine Aktivitätsspuren,

eine relativ gute Methode in Form der Herbst-/Winterkartierung und durch Ansichtsbeobachtungen angewendet werden. Nicht in allen Bundesländern wird der Biberbestand kontinuierlich und jährlich nach dieser Methode erfasst. Bestandsschätzungen, angefangen von Bibern in einzelnen Revieren oder in Landkreisen bis auf Länderebene sind abzulehnen. Hochrechnungen, wie in den letzten Jahren in Sachsen-Anhalt durchgeführt, aber auf der Basis eines umfangreichen Datenmaterials (Totfunduntersuchungen, hier zum Beispiel Placentanarben



Karte 2 Verbreitung von *Castor fiber* in Deutschland (Arbeitskarte: Stand November 2007)
(mit freundlicher Genehmigung von J. Teubner, Zippelsförde)



Karte 3 MTB-Raster mit Anzahl von Revieren und Anzahl der Biber pro Messstischblatt

bei weiblichen Bibern) lassen dies durchaus zu und die ermittelten Werte stimmen mehr oder weniger auch mit den tatsächlichen Beständen überein. Für Sachsen-Anhalt hat sich ein Besatz im langjährigen Mittel von 3,3 Bibern pro besetzten Revier ergeben (HEIDECKE, 2005). In Bayern wird mit 4,4 (SCHWAB, mdl. Mitt.) und im Saarland mit 5,5 Bibern (DENNÉ, 2005) gerechnet. Das führt zu Bestandsangaben die über den *Grenzen* des tatsächlichen Bestandes liegen und auch im Zusammenhang mit der Reproduktionsrate des Bibers nicht möglich sind (vgl. Tab. 4).

Nicht in allen Bundesländern werden Totfunde von Bibern untersucht. Teilweise ist bisher dafür auch die Zuständigkeit ungeklärt (z.B. in Hessen). Obwohl immer nur eine relativ geringe Anzahl toter Biber gefunden wird, erachte ich Totfundanalysen für sehr wichtig, um über den Gesundheitszustand, über Krankheiten und über mögliche Gefahren für die Biberpopulation ständig informiert zu sein.

Nur an Bibertotfunden kann festgestellt werden, ob auch *Castor canadensis* gegenwärtig illegal ausgesetzt wird. Fälle dafür sind bekannt (2 Biber in Bayern, mdl. Mitt. SCHWAB und SIEBER; KLENNER-FRINGS, 1994).

Die ehrenamtlich arbeitenden Mitarbeiter in sogenannten „Biberbetreuernetzen“ werden nicht nach einheitlichen Vorgaben angeleitet, unterschiedliche Methoden bei der Erfassung und bei der Auswertung, die Fluktuation von Mitarbeitern innerhalb dieser Netze, stellen ebenso *Grenzen* dar für das Bibermonitoring. SCHULTHEIS (mdl. Mitt. nach DENNÉ, 2008) berichtet mir, dass im Saarland keine Biberbetreuung mehr erfolgt. Obwohl mehrfach angeregt, gibt es bundesweit keine zentrale Dokumentationsstelle für den Biber.

3.3. Grenzen der Umsetzung gesetzlicher Grundlagen

In der Praxis erfolgt die Umsetzung der bestehenden rechtlichen Grundlagen für Biber auf sehr differenziertem Niveau. Besonders der gesetzlich verankerte Schutz der Lebensräume und Wohnstätten des Bibers kann oft nicht realisiert werden. Naturschutzbehörden stoßen hier infolge personeller und fachlicher Über-

forderung an ihre *Grenzen*. Hinzu kommt auch die Finanzierung für Präventivmaßnahmen zur Schadensminimierung – die meist immer ungeklärt ist oder mehr oder weniger die *Grenzen* von vorgesehenen Fonds erreicht. Besonders bei Konflikten Mensch vs. Biber fehlt den Behörden größtenteils Fachwissen und ein gehöriges Quantum an Sensibilität.

Die gesamte Problematik des Schadensausgleiches bei Biberschäden ist gegenwärtig unbefriedigend gelöst. In Sachsen fällt der Schadensausgleich bei sogenannten Härtefällen ab 2008 total weg (SYKORA, mdl. Mitt.). In einigen Bundesländern wird kein Schadensersatz geleistet, in anderen über nichtstaatliche Fonds (z.B. Bayern Bund für Umwelt und Naturschutz). Die Parameter sind für Schadensausgleich differenziert und die finanziellen Mittel sind *begrenzt*.

Eine Kontrolle von illegalen Aussetzungen, besonders von *C. canadensis*, aber auch von eurasischen Bibern aus zoologischen Einrichtungen oder Wildparks erfolgt nicht.

Die lokalen Aktivitäten im Bibermanagement sind zu begrüßen. Sie sind allerdings kaum oder wenig auf Behörden, oft nur auf engagierte Einzelpersonen zurückzuführen.

Wenn man an die *Grenzen* des Managements stößt, kann man diese *Grenzen* vor sich herschieben oder aber die *Grenzen* sind zu ändern. Um dies zu realisieren, sollte ein Treffen mit allen für den Biber verantwortlichen Personen stattfinden, um bundesweit ein einheitliches Vorgehen zu beraten und auch festzuschreiben.

4. Diskussion

Wenn wir uns heute in den Bundesländern mit Bibervorkommen umsehen stellen wir schnell fest, dass der Biber zwischen „Vollschutz und Schädling“ steht. Die Bestandszahlen wurden lange Zeit sehr hoch, eben als Ausdruck einer gut funktionierenden Naturschutzpraxis angesetzt. Für den Biber und die Biberhabitate war und ist das teilweise nicht immer vorteilhaft: hohe Bestandszahlen = sehr viele Biberschäden (vgl. AMLER et al., 1999). Weitere Ansiedlungsprojekte sind heute nicht mehr aus Gründen des Artenschutzes erforderlich. Wie sich bereits gegenwärtig abzeichnet verschmelzen die

Tabelle 4 Angaben zum Biberbestand im Bundesland Bayern 1988–2006

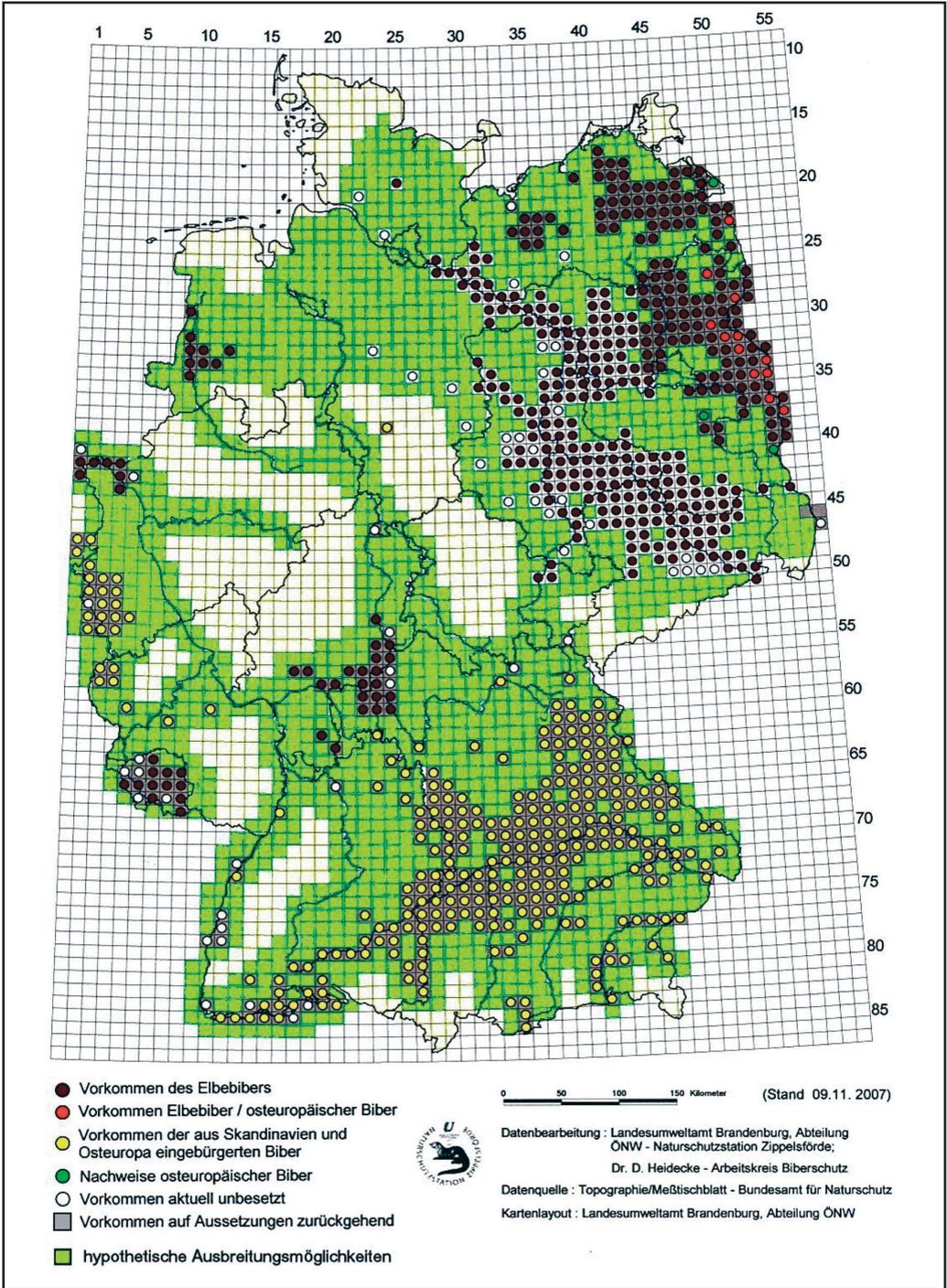
Jahr	Anzahl Biber	Quelle
Ab 1966	120 ausgesetzt	SCHWAB et al. 1994
1990	500	WEINZIERL, 1990
1992	800 – 1.200	SCHWAB et al., 1992
1993	800 – 1.200	anonym, 1993
1994	1.000 – 1.500	SCHWAB, 1994
1994	800 – 2.000	BACH, 1994
1995	1.000 – 1.500	FROBEL & WEINZIERL, 1995
1996	1.500 – 1.600	FISEL, LUDING & FISEL, 1996
1997	2.000	EDER, 1997
1997	1.500 – 2.000	SCHWAB, 1997
1997	1.700	FROBEL, 1997
1997	1.700 – 2.000	RIEDL, 1997
1998	1.400	DuH Welt, 1998
1998	1.500 – 1.700	SCHULZ, 1998
1998	1.700 – 2.000	WEINZIERL & FROBEL, 1998
1999	2.000 – 2500	FROBEL, 1999
2000	3.000	BLOCH, 2000
2001	6.000	MACKER, 2002
2002	7.000	MEYER, 2002
2003	7.000	SCHWAB & SORG, 2003
2003	5.000 – 8.000	REICHHOLF, 2004
2004	10.000 – 15.000	anonym, 2004
2006	8.000	eb., 2006

3 Hauptgebiete der gegenwärtigen Verbreitung innerhalb der Bundesländer, wie auch mit anderen europäischen Bibervorkommen (SCHULTE, 1995). Ein nicht gewünschter Nebeneffekt bei der Vermischung der Biberpopulation besteht in der Gefährdung der autochthonen Subspezies *Castor fiber albicus*.

Hauptsächlich trägt das Bundesland Sachsen-Anhalt eine hohe internationale Verantwortung zum Schutz und zur weiteren Erhaltung der autochthonen Subspezies *Castor fiber albicus*. Hierzu ist es dringend erforderlich von den zuständigen Behörden zukünftig finanzielle Rahmenbedingungen und personelle Voraussetzungen dafür zu schaffen. Allein durch ehrenamtliches Engagement ist die Sicherung des Bi-

berbestandes und die Lösung der auftretenden Konflikte in Land- und Forstwirtschaft und in anderen Bereichen nicht garantiert.

Die derzeit praktizierte Dezimierung des Biberbestandes in Bayern durch Fang und Abschuss kann keine dauerhafte Lösung sein. Dadurch wird die Population nicht wesentlich verkleinert – im Gegenteil, es tritt eine höhere Reproduktionsrate auf. In Ländern mit offizieller Biberjagd zeigen die Bestandszahlen keine Abnahme, selbst wenn über 50 % des Gesamtbestandes entnommen werden. In der Bundesrepublik unterliegt der Biber nicht dem Jagdrecht. Diskussionen zur Wiederaufnahme des Bibers in das Jagdrecht erscheinen wenig sinnvoll. Für den Jäger ist der Biber eine Tierart „ohne



Karte 4 Prognose zur zukünftigen Verbreitung des Bibers (Zeitraum 50–100 Jahre) in Deutschland. Verschmelzung der drei Hauptverbreitungsgebiete über Flusseinzugsgebiete

Trophäenwert“. Biberjagd ist aufwendig. Eine nachhaltige wirtschaftliche Verwertung des Bibern (Fleisch, Fell, Castoreum) ist in Deutschland bei gegenwärtiger Gesetzeslage eine Illusion. Derzeitige Diskussionen über den Abschuss von Bibern in einigen Bundesländern sind Ausdruck eines nicht funktionsfähigen und effektiv arbeitenden Bibermanagements und zeigen auch die *Grenzen* im Umgang mit einer Tierart auf. Zukünftig muss viel mehr als bisher an der Minimierung der Interessenkonflikte gearbeitet werden. Die Renaturierung von Fluss- und Bachsystemen muss noch stärker vorangetrieben werden. Der Flächenverbrauch, besonders an naturnahen Gewässern muss reduziert werden. Diese Forderungen kämen nicht nur dem Biber zugute, sondern würden die Artenvielfalt auf großer Fläche wesentlich vermehren.

Zusammenfassung

Der Biberbestand ist dank Schutzmaßnahmen sowie gesetzlichem Schutz und durch Wiederansiedlungen (teils wissenschaftlich fundiert, teils aus Aktionismus) erfreulich angestiegen. Inwieweit die derzeit bekannt gemachten Zahlen von 15.000 bis 20.000 Bibern unterschiedlicher Herkunft stimmen ist fraglich, denn verschiedene Methoden der Bestandserfassung lassen Zweifel aufkommen. Wir können heute kaum noch vom „Symboltier des Naturschutzes“ oder von einer „Schlüsselart für die Renaturierung von Flussauen“ sprechen. Vielmehr wird der Biber immer öfter zu einem „politischen“ Nagetier, welches immer weniger in der Gesellschaft toleriert wird. Unterschiedliche Gesetzgebungen in den einzelnen Bundesländern, Vollzugsvorschriften und unterschiedliche Ausgleichszahlungen bei Biber Schäden sowie ein bundesweit nicht koordiniertes Bibermanagement erschweren den Umgang mit dem unter EU-Recht stehenden Biber gravierend. Obwohl in Deutschland noch weiträumige Gebiete für eine natürliche Ausbreitung, ein Ausbreitungstrend ist weiterhin vorhanden, zur Verfügung stehen, schwinden aber auch ständig Lebensräume und Biber geraten immer öfter in Konflikte mit Nutzungsinteressen des Menschen. Es ist an der Zeit neue Wege im Bibermanagement zu gehen.

Summary

Beavers (*Castor fiber*) in Germany – facts and problems, limits of population and management

The beaver population has fortunately increased thanks of protective measures as well as legal protection and through reintroduction projects (partly backed up by research, partly by actionism only). It is questionable whether the currently stock numbers – introduced from different areas in Europe – of 15,000 to 20,000 beavers are correct, because different data inventory methods for beaver population give rise to doubt.

Today, we can hardly still speak of the „symbolic animal of nature conservation“ or a „key species for restoration of flood plains“. The beaver – on the contrary – develops more and more often to a „political“ rodent that will be fewer and fewer tolerated by the community. Different legislations in the individual federal states, law enforcement regulations and different compensatory hamper dealing with the EU law-protected beavers. Beaver habitats disappear continuously and beavers come more often into conflicts with the peoples usage interests, although spacious areas are still available for a natural resettlement in Germany – a spreading trend is still existent. It is about time to embark on new ways towards beaver management.

Literatur

- ALTUM, B. (1876): Forstzoologie. I. Säugethiere. – Berlin: 113–126.
- AMLER, K.; BAHL, A.; HENLE, K.; KAULE, G.; POSCHLOD, P. & SETTELE, J. (1999): Populationsbiologie in der Naturschutzpraxis. – Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer, 336 S.
- ANONYM (1993): Biber in Bayer. – Natur und Landschaft **68** (2): p. 76.
- ANONYM (2004): Kuschliger Störenfried: der Biber. – Bayerns Fischerei und Gewässer (4): 26.
- AUER, W. (1976): Ein Beitrag zur Wiedereinbürgerung des Bibern in Baden-Württemberg. – ZGB-Inf. Nr. 3/Dez. 1976, Zoolog. Ges. Braunau: 16–20.
- BACH, A. (1994): Bibern Heimkehr in die Auen. – Kraut & Rüben (12): 62–63.
- BEGON, M.; MORTIMER, M. & THOMPSON, D.J. (1997): Populationsökologie. – Heidelberg – Berlin – Oxford, Spektrum Akad. Verlag: 380 S.
- BLOCH, J.-M. (2000): Wiederansiedlung mit Folgen. (Biber in Bayern). – Die Pirsch (12): 12–14.

- BOBACK, A.W. (1961): Wiedereinbürgerungsversuche mit Bibern in alter und neuer Zeit. – Natur und Landschaft (Mainz) **36** (7): 130–132.
- BREHM, A.E. (1890): Tierleben. Säugetiere. 3. Aufl., 2. Bd. – Leipzig und Wien: 461–473.
- DENNÉ, R. (2005): Biber im Saarland. – Tagungs-CD „Baumeister im Nationalpark – Der Biber“ Brandenburgische Akademie „Schloss Criewen“.
- DuH Welt (1998): Biberschutz für lebendige Flüsse. – DuH Welt. Das Magazin der Deutschen Umwelthilfe 1: 4–5.
- DuH Welt (2006): Bayern. Biberschicksal-Export oder Tod. – Deutsche Jagdzeitung 26, Nr. 1.
- EDER, R. (1997): Der Biber in der Kulturlandschaft-Probleme mit dem Biber und Möglichkeiten der Problemlösung. – Bayerisches Landesamt für Umweltschutz Seminarveranstaltung: 3–6.
- FISEL, U.; LUDING, H. & FISEL, E. (1996): Pilotprojekt Biber in Bayern. Modellvorhaben zur Problemlösung in landwirtschaftlichen Bereichen. – Bayerisches Landesamt für Umweltschutz: 52 S.
- FROBEL, K. & WEINZIERL, H. (1995): Der Biber in Bayern – Leitart für naturnahe Talauen. – Pressemitteilung Bund Naturschutz in Bayern e.V., PM100/95: 1–3.
- FROBEL, K. (1997): Dem Biber auf der Spur. – Natur + Umwelt, Bund Magazin Naturschutz **77** (3): 6–11.
- FROBEL, K. (1999): Mittler zwischen Mensch und Wildtier: Erfolgreiche Zwischenbilanz ein Jahr „Biberberater“ des BN. – Bund Naturschutz in Bayern e.V.: 1–5.
- GÖRNER, M. (2007): Biber (*Castor fiber*) in Thüringen. – Säugetierkundliche Informationen, **6** (34): 64.
- HEIDECHE, D. (1985): Erste Ergebnisse der Biberumsiedlungen in der DDR. (Mammalia, Rodentia, Castoridae). – Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden **41** (12): 137–142.
- HEIDECHE, D. (1990): Aktuelle Bestandsituation des Elbebibers in der DDR und methodische Anleitung zur weiteren Bestandserfassung. – Mitt. BAG Artenschutz Magdeburg **13** (1): 12 pp.
- HEIDECHE, D. (2005): Meister Bockert erst gefördert, jetzt geduldet. – Unsere Jagd (3): 14–17.
- HINZE, G. (1950): Der Biber. Berlin (Akademie-Verlag).
- HOFFMANN, M. (1967): Ein Beitrag zur Verarbeitungs-geschichte des Bibers *Castor fiber albicus* Matschige 1907 im Großezugsgebiet der Elbe. – Hercynia **4** (3): 279–324.
- KAUFMANN, W. & HUNZIKER, W. (1986): Menschen, Tiere, Pelze. – Schweizerischer Pelz-Fachverband, Arbeitsgruppe Ökologie und Artenschutz, Bern.
- KLENNER-FRINGS, B. (1991): Startphase einer Flussbesiedlung durch eine Bibergruppe, *Castor fiber albicus*. – Deutsche Ges. Säugetierkunde, 65. Hauptversammlung, Hamburg, 22.–26.9.1991, Tagungspapier: 23.
- KLENNER-FRINGS, B. (1994): Nachweis eines Kanadischen Bibers (*Castor fiber canadensis* Kuhl) am Oberlauf der Ems/Westfalen. – Säugetierkundliche Informationen, **3** (18): 683–684.
- KUCERA, L. (1972): Biberzucht in Südböhmen im 18. und 19. Jahrhundert. – Der Zoologische Garten N.F. **42** (5/6): 304–307.
- KLAUS, S.; GENSSLER, C. & ROBILLER, F. (2007): Elbebiber (*Castor fiber albicus* M.) in Thüringen – erste spontane Ansiedlung an der Saale. – Artenschutzreport **21**: 80–83.
- LINSTOW, O. VON (1908): Die Verbreitung des Bibers im Quartär. Eine Literaturstudie. – Abh. und Berichte Mus. Naturkunde Magdeburg, Bd. I, Heft IV: 213–387.
- MACKER, H. (2002): Exportschlagler Biber. – Süddeutsche Zeitung, Nr. 287 vom 12.12.2002: 47.
- MEYER, M.; NITSCHKE, K.-A. & SYKORA, W. (2006): 80 Jahre staatlich unterstützter Biberschutz und wissenschaftliche Biberforschung in Mitteleuropa-Rückblick, Zukunft und Kurzbeiträge. – Sonderausgabe Mitteilungen der sächsischen Säugetierfreunde: 90 S.
- MEYER, T. (2002): Pelzige Delinquenten. – Focus (30): 86.
- MUNDT, G. (1992): Ausbreitung und Bestandsentwicklung des Elbebibers im Einzugsgebiet der Warnow. – Unveröff. Studie: 1–15.
- NITSCHKE, K.-A. (1994): Biber-Ausrottung, Schutz, Wiedereinsiedlung in Deutschland. – Säugetierkundliche Mitteilungen **34** (2–4): 83–178.
- REICHHOLF, J. (1976): Die Ausbreitung eingesetzter Biber (*Castor fiber* L.) am unteren Inn. – Mitt. Zool. Ges. Braunau **2** (12/14): 361–368.
- REICHHOLF, J. (2004): Comeback der Biber. – Aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern. (2): 29–33.
- RIEDER, N. (1985): Erste Versuche zur Wiedereinbürgerung des Bibers *Castor fiber* in Südwestdeutschland. – Zeitschr. Angew. Zool. **72** (1–2): 181–189.
- RIEDEL, F. (1997): Der Biber schwimmt sich frei Biber in Bayern. – Süddeutsche Zeitung vom 3.11.97.
- SCHAPER, F. (1976): Wiedereinbürgerung von Biber. Entwicklung einer Biberkolonie bei Nürnberg. – Mitt. Zool. Ges. Braunau **2** (12/14): 281–342.
- SCHNEIDER, E. (1985): Erfahrungen zum Management lokaler Vorkommen des Bibers *Castor fiber* L. in der Bundesrepublik Deutschland. – Zeitschr. Angew. Zool. **72** (1–2): 191–203.
- SCHULTE, R. (1995): Die Verbreitung des Bibers (*Castor fiber* L.) in Deutschland und angrenzenden Gebieten. – Säugetierkd. Mitt. **36** (1): 13–27.
- SCHULTE, T. (2006): Biber-Management Baden-Württemberg. – LUBW, 27 pp.
- SCHULZ, O. (1998): Holzfäller und Baumeister für Burgen und Dämme. – Die Pirsch (4): 3–7.
- SCHWAB, G. (1992): The Beaver in Bavaria. – Schrift Biber-tagung Olomouc, Tschechische Republik, 12.–13.3.92: 9–10.
- SCHWAB, G. (1994): Der Biber (*Castor fiber* L.) in Bayern. – Int. Fachsymp. August 1994, Saarbrücken: 23–28.
- SCHWAB, G.; DIETZEN, W. & LOSSOW, G.V. (1994): Biber in Bayern. – Beiträge zum Artenschutz 18, Heft 128, Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, München: 9–44.
- SCHWAB, G. (1997): Biber-Problem ist der Mensch. – Deutsche Jagd-Zeitung **17** (8): 96–97.
- SCHWAB, G. & SORG, U.M. (2003): Modellhaftes Bibermanagement in der Region Ingolstadt mit Landkreis Kelheim-Schlussbericht. – Schriften aus dem Donaumoos **3**: 74 S.
- SIEBER, H. (1978): Zur Entwicklung der Biberpopulation im Schweriner Seengebiet. – Archiv Freunde Naturgesch. Mecklenb. **XVIII**: 77–88.

- STEINHAUSER, A. (1974): Beobachtungsbericht über das Bibervorkommen im südlichen Ammerseegebiet. – unveröff. Bericht.
- VENSKE, S. (o. J.): Biber. Informations- und Lehrmappe. Biberzentrum Rheinland-Pfalz.
- WEINZIERL, H. (1973): Projekt Biber. Wiedereinbürgerung von Tieren. – Stuttgart, Kosmos, Bd. 279: 1–63.
- WEINZIERL, H. (1990): Am Telefon: Hubert Weinzierl: War es ein Fehler, in Bayern wieder Biber anzusiedeln? – Das Tier (10): 5.
- WEINZIERL, H. & FROBEL, K. (1998): Auf zu neuen Ufern! Die Wiedereinbürgerung des Bibers in Bayern: – Nationalpark (3): 46–50.

Anschrift des Verfassers:

Agr. Ing. KARL-ANDREAS NITSCHÉ
Akensche Straße 10
D-06844 Dessau

Buchrezension

SUOMEN RIISTA:

Wildlife in Finland. – Band 53

Helsinki (2007)
ISSN 0355-0656

In Einheit mit dem gastweisen Leitartikel von S. HÄRKÖNEN zur EU und dem finnischen **Großraubwild-Management** folgen weitere sechs Beiträge zur Ökologie der großen Beutegreifer sowie drei restliche Arbeiten mit unterschiedlicher Thematik.

Der erstgenannte Komplex befasst sich im Einzelnen mit den Beziehungen zwischen den finnischen und skandinavischen **Wolfspopulationen** (I. KOJOLA & S. HEIKKINEN), mit dem Status und Schutz des **Polarfuchses** in Finnland und Fennoskandien (H. HENTTONEN, M. MELA, J. NIEMIMAA & A. KAIKUSALO), mit der sommerlichen Habitatnutzung der **Hauskatze** im südöstlichen Finnland – als Beitrag zur Diskussion über die Rolle der Hauskatze in freier Wildbahn (K. KAUKHALA & K. HOLMALA), mit dem Einfluss der großen Beutegreifer auf die Populationen des wildlebenden **Waldrens** in Finnland (I. KOJOLA), mit dem Effekt des **Marderhundes** auf den Bruterfolg des Wasserwildes (V.-M. VÄÄNÄNEN, P. NUMMI, A. RAUTIAINEN, T. ASAN-

TI, I. HUOLMAN, M. MIKKOLA-ROOS, J. NURMI, R. ORAVA & P. RUSANEN) und mit der Beteiligung interessierter Gruppen in den regionalen Konsultationskomitees für Huftiere und große Beutegreifer (J. PELLIKKA & P. SALMI).

Auch die restlichen drei Beiträge verfolgen durchaus interessante Fragestellungen, so zur Paradoxie der Jagd – kann **das Erlegen von Wild eine Naturschutzmethode** sein? (J. BISI, T. LIUKKONEN, S. KURKI & O. JOENSUU). Was man gegen die **Verkehrsverluste kleiner Wirbeltiere** tun kann, erörtern M. NIEMI, E. GRENFORSS, A. MARTIN, P. NUMMI & J. TANNER. Kurz- und Langzeitbeobachtungen zur **Verlagerung der Auerhahn-Balzplätze** werten schließlich P. VALKEAJÄRVI, L. IJÄS & T. LAMBERG aus. Die schwerpunktmäßige Behandlung der Ökologie der großen Beutegreifer (7 von insgesamt 10 Beiträgen) dürfte auch diesen Band für Wildbiologen wieder zu einer wahren Fundgrube werden lassen.

W. ULOTH, Seeba

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Biber \(Castor fiber\) in Deutschland – Fakten und Probleme. Grenzen der Population und des Managements 179-192](#)